

Der Bote vom Nemsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 30. Samstag Mittwoch den 11. März

1848.

W e l z h e i m. (Landwirthschaftlicher Verein.)

Am Samstag den 18. d. M. versammelt sich der Verein in Pfahlbronn. Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause daselbst einzufinden.

Gegenstände der Besprechung sind neben anderen hauptsächlich:

- 1) Farrenhaltung und Farrenschau;
- 2) Obstbaumzucht und Pflege, namentlich Aufstellung von Baumwärtern;
- 3) Wiesenverbesserung.

Alfdorf den 1. März 1848.

v. Holz.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Polizeil. Bekanntmachung, Einschärfung der Maul- körbe für Hunde betreffend.)

Neuerlichen Wahrnehmungen gemäß laufen große Hunde umher, ohne mit vorschriftsmäßigen Maulkörben, welche jede Gefährdung beseitigen, versehen zu sein. Man steht sich deshalb veranlaßt, die hierüber bestehende Verordnung in Erinnerung zu bringen, und zu bemerken, daß nur nach dem bekannten Muster Maulkörbe den Hundten Körbe anzuhängen sind, somit jeder andere Maulkorb als gefährdend angesehen werden müßte, und der Eigenthümer des Hundes die gesetzliche Strafe von 3 fl. zu erwarten hätte.

Den 21. Februar 1848.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(V e r p a c h t u n g.)

Am nächsten

Montag den 13. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

verpachtet die unterzeichnete Stelle in der Stadt-Pflege-Canzlei die

im 2ten Stocke des Gerath-Gebäudes sich befindliche Wohnung auf unbestimmte Zeit im öffentlichen Aufstreich, wozu Pacht-Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. März 1848.

Stadt-Pflege.

N i c h t r u t h,

Gemeindebezirks Welzheim.

(Ziegenstifts-Verkauf.)

Da bei dem auf den 15. Jan. ds. Js. ausgeschriebenen gewesenen Verkaufe des Hofguts der Bauer Michael Schurr'schen Eheleute in Nichtstruth ein Liebhaber sich nicht gezeigt hat, so werden jene Realitäten, bestehend in

- 1) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit aller Zugehör, an der Weilerstraße;
- 2) der Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer dabei, und
- 3) 14 1/2 Morg. Feld an Aecker, Wiesen, Gärten und Waldung,

wiederholt zum öffentlichen Verkaufe gebracht.

Der Aufstreich findet im Gast-

haus zur Rose hier unter obrigkeitlicher Leitung

Samstag den 18. März d. J.,
Abends 4 Uhr,

statt, und Käufer werden hiezu unter dem Anfügen eingeladen, daß das ganze Anwesen gericht-

lich zu

—: 2000 fl.
taxirt ist, und auswärtige Kaufs-

Lustige mit obrigkeitlichen Prädi-

kats- und Vermögens-Zeugnissen

versehen sein müssen.

Am 14. Febr. 1848.

Stadt-Rath.

W e l z h e i m. (Fabrik-Verkauf.)



Aus
der Cant-
Masse
des
Gottlieb

Becker, Zeugschmieds hier, wird
am

Donnerstag den 23. März d. J.,

van Morgens 8 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich gegen

baar Geld verkauft:

1 silberne Cylinder-Uhr;

verschiedene Bücher;

Betten, Leinwand, Küchen-Ge-

Schirr, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, Allgemeiner Hausrath, Feld- und Hand-Geschirr;
ca. 3 Eimer Obstmost;
1 Kuh;
Allerlei Vorrath und Küchen-speisen.

Der Verkauf findet in der Be-
hausung des Becker statt.

Ferner wird bei Vornahme des
Liegenschafts-Verkaufs

am 29. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auch zugleich das vorhandene

Eisenwaren-Lager

des ic. Becker im Ganzen zum
öffentlichen Verkaufe gebracht, und
Käufer, Auswärtige mit obrigkeit-
lichen Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen versehen, werden nun
hiez u eingeladen.

Den 28. Februar 1848.

Stadtrath.

L o r c h.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung
wird zum Verkauf ausgesetzt:

die Hälfte an einem 2stöckigen
Haus in der Pfengasse;

die Hälfte von 2 Brtl. $9\frac{1}{2}$ Rth.

Garten bei diesem Haus,

die Hälfte von 1 Morg. 1 Brtl.
 $12\frac{1}{4}$ Rthn. Acker im Bit-

tinger,

die Hälfte von 2 Morg. 1 Brtl.
Wiesen im Gözenbach.

Der Verkauf findet am

Freitag den 24. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Lorch statt,
wozu Kaufs-Liebhaber hiemit ein-
geladen werden.

Den 29. Febr. 1848.

Gemeinderath.

B a r g a u,

Oberamts-Bezirks Osmünd.

Gebäude- und Liegen-
schafts-Verkauf.

Am Montag den 20. März,

Mittags 12 Uhr,

wird auf dem Rathhaus nach der
Vorschrift des Exekutions-Gesetzes

nachbenannte Liegenschaft des

Johann Grennauer,

Tagelöhner dahier,
im öffentlichen Auffstreich zum Ver-
kauf gebracht, und zwar:

G e b ä u d e:

ein einstöckiges Wohnhaus in

der Rabgasse neben dem Weg
und Matth. Stegmayer, Nr. 2.,
nebst dabei befindlichen 6,0
Rthn. Hofraum und Gump-
brunnen, mit Realrecht,

Brand-Verf.-Anschlag

500 fl.

36,9 Rthn. Garten beim Haus;

$\frac{2}{8}$ Morg. 42 Rthn. Acker im

Struthfeld,

$\frac{2}{8}$ Morgen im hintern Bühl,

$\frac{4}{8}$ Morgen im Gieglinz,

$\frac{2}{8}$ Morgen 15,0 Rthn. Wiesen

und Länd in den untern
Bachwiesen,

$\frac{1}{8}$ Morgen Länd in der Vie,

$\frac{1}{8}$ Morgen Wiesen im Feuer-
bach;

auf der Markung Oberbettringen:

$\frac{2}{8}$ Morgen in Gieglinz-Acker;

auf der Markung Zimmern:

$\frac{1}{8}$ Morgen Acker.

Den 25. Febr. 1848.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß

Barth.

K a i s e r s b a c h,

Gerichtsbezirks Welzheim.

(Liegenschafts-Verkäufe.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung

werden hienach beschriebene Reali-
täten im öffentlichen Auffstreich

verkauft:

I.

dem Michael Schöber,

Tagelöhner von Menzles,

ein einstöckiges Wohnhaus,

am Freitag den 17. März 1848.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wohnhause des Anwalts Abele
zu Cronhütte;

II.

dem Adam Rapp,

Weber von Cronhütte,

ein zweistöckiges Wohnhaus und

Scheuer unter einem Dach,
nebst Keller,

5 Morg. $\frac{1}{2}$ Viertel Acker und

Wiesen,

am Freitag den 17. März 1848.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wohnhause des Anwalts Abele
zu Cronhütte;

III.

der Maria Jakob, ledig,

vom Birkhof,

die Hälfte an einem zweistöckig-

ten Wohnhaus,

3 Viertel $11\frac{3}{4}$ Ruthen Acker,

Wiesen und Garten,

am Samstag den 18. März 1848.,

Vormittags 9 Uhr,

im Wohnhause des Anwalts Abele
zu Cronhütte;

IV.

dem Georg Greiner,

Zimmermann von Cronhütte,

4 Morgen 1 Brtl. $24\frac{1}{4}$ Rthn.

Acker, Wiesen und Garten,

am Samstag den 18. März 1848.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wohnhaus des Anwalts Abele
zu Cronhütte;

V.

dem Johann Georg Müller,

Tagelöhner im Birkhof,

$\frac{1}{8}$ an einem 2stöckigen Wohn-
haus und Scheuer unter ei-

nem Dach, mit Keller und

Hofraithe,

1 Brtl. $10\frac{1}{4}$ Rthn. Wiesen,

am Montag den 20. März 1848.,

Vormittags 9 Uhr,

im Wohnhaus des Anwalts Abele
zu Cronhütte;

VI.

dem Gottlieb Dees,

Schuhmacher in Cronhütte,

die Hälfte an einem zweistöckig-

ten Wohnhaus und Scheuer

unter einem Dach, mit Keller

und Hofraithe,

5 Morg. $3\frac{1}{2}$ Brtl. $16\frac{1}{8}$ Rthn.

Acker, Wiesen, Garten und

Wald,

am Montag den 20. März 1848.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wohnhaus des Anwalts Abele
zu Cronhütte;

VII.

dem Michael Fischer,

Barchentweber-Gefelle in Ebni,

die Hälfte an einem einstöckig-

ten Wohnhaus mit Scheuer-

Einrichtung, Keller und Hof-
raithe;

3 Brtl. $16\frac{1}{4}$ Rthn. Acker,

am Dienstag den 21. März 1848.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Kaisers-
bach;

VIII.

dem Joh. Georg Köngertner,

Tagelöhner von Hefenackerle,

ein einstöckiges Wohnhaus und

Scheuer unter einem Dach,

mit Keller und Hofraithe,

4 Morg. $\frac{1}{2}$ Brtl. $30\frac{1}{8}$ Rthn.

Acker, Wiesen und Garten;

am Dienstag den 21. März 1848.

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Kaisersbach;

IX.

dem Josef Knecht, Weber in Kaisersbacher Thäle, die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Trauf- und Giebelrecht und ein 1barnigtes Scheuerle mit Stallung, 3 Morg. 1/2 Brtl. 3 1/8 Rthn. Acker und Wiesen;

am Mittwoch den 22. März 1848., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Kaisersbach;

X.

dem Jakob Kagenmaier, von Rothbachhöfle, derzeit Steueraufseher in Seedorf, ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Keller und Hofraith, 7 Morg. 2 Brtl. 19 1/2 Ruthen Acker und Wiesen;

am Freitag den 24. März 1848., Vormittags 9 Uhr, bei Wirth Mösner in Gebenweiler;

XI.

dem Johann Georg Eise mann, vulgo Rothjörgle, von Gebenweilergehren, die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, 4 Morgen 1 Viertel 5 Ruthen Acker und Wiesen;

am Freitag den 24. März 1848., Nachmittags 2 Uhr, bei Wirth Mösner in Gebenweiler;

XII.

dem Jakob Hinderer, Bauer in Gebenweiler, die Hälfte an den Gebäulichkeiten, bestehend in 1 Wohnhaus, 1 Scheuer, 1 Wagenhütte und 1 Badhaus nebst Hofraith, 44 Morg. Acker, Wiesen, Garten und Wald;

am Samstag den 25. März 1848., Nachmittags 1 Uhr, bei Wirth Mösner in Gebenweiler.

Zu diesen Verkäufen werden Käufer eingeladen, auswärtige hier nicht bekannte Käufer wollen sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Den 17. Febr. 1848.

Gemeinderath.

F r i e n h o f e n ,

D. N. Gaiddorf.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Liegenschaft des in Cant gerathenen

Ludwig Bauer, Metzgers von hier,

bestehend in:

- einem 2stöckigen Wohnhaus, im Anschlag von 500 fl.
 - 46 Rthn. Gemüs-, Gras- und Baumgarten 70 fl.
 - 2 Morgen 3 Brtl. 5,8 Ruthen Wiesen und Hanstand, mit 2 Viertel 3,2 Ruthen Waid mit Holz 165 fl.
 - 6 1/8 Morg. 38,8 Rth. Acker 62 fl.
- Zusammen 797 fl.

wird am

Mittwoch den 22. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 21. Febr. 1848.

Gemeinderath.

Vorderweiler Re ch b e r g .

D. N. Gmünd.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Verlassenschaftsmasse der Johann Knödlers Wittwe zu Vorderweiler Re ch b e r g vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dache auf dem Weilerplatz,

- 1 Tagwerk Gras- und Baumgarten beim Haus,
- 1/4 Tagwerk Krautgarten neben dem Eigenthümer,
- 1/2 Brtl. Grasgarten im Brül,
- 3/4 Jauchert Acker im Ueberfeld,
- 1/2 Jauchert Acker die Steingelshalbe,
- 1 Jauchert Rohradler,
- 1 1/2 Jauchert Krempelacker,
- 3/4 Jauchert Felbenacker,
- 1/2 Jauchert Acker hinter dem Berg,

- 1 Jauchert Steinacker allda,
- 1/4 Jauchert Acker, der Bezenwinkel,
- 1/2 Jauchert Hofacker, jetzt aber Wiese,
- Jauchert Geschwendacker, zur Hälfte Wiese,
- 1/2 Jauchert Acker auf dem Nepling,

1 Jauchert Thalacker, jetzt aber Wiese,

- 3 1/2 Jauchert Acker im Nieth,
- 1/2 Jauchert Thalacker,
- 7/8 Morg. 36,4 Rthn. Acker auf dem Waasen,
- 7/8 Morg. 12,7 Rthn. Acker auf der Lehr,
- 7/8 Morg. 4,8 Rthn. dto.,
- 7/8 Morg. 44,3 Rthn. im großen Bühl,
- 7/8 Morg. 37,0 Rthn. im kleinen Bühl,
- 7/8 Morg. 2,6 Rthn. dto.,

wird am

Donnerstag den 16. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

zu Vorderweiler Re ch b e r g in der Johann Knödlerschen Behausung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Hiezu ladet man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß auswärtige und hier nicht bekannte Personen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 21. Febr. 1848.

Pflegschaft

der Verlassenschaftsmasse.

vdt. Schultheiß
Scherr.

G m ü n d .

Es sind bei der Schneiderzunft 100 fl. sogleich zu erheben.

Ober-Zunftmeister
Waldenmaier.

H e u b a c h .

(Geld auszuleihen.)

1750 fl.



Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5%

Verzinsung bis nächst Georgi auszuleihen

Den 28. Febr. 1848.

J. M. Mayer,
Fabrikant.

R e c h b e r g .

(Geld auszuleihen.)

Aus meiner Faber Wagenlast'schen Pflegschaft können bis 1. April d. J. 450 fl. gegen doppelte Versicherung und 5 pCt. erhoben werden.

Den 17. Febr. 1848.

Pfleger
Schwarzkopf.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Bürger = Verein.)

Durch General = Versammlung wurde beschloffen, daß jedem hiesigen Einwohner erlaubt sein solle, **den Besprechungen** am **Mittwoch** und **Samstag** **Abend**, anzuwohnen.

Der Vorstand.

A l f d o r f.

† Panksfagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche meiner — leider schon in ihrem 19ten Lebensjahre dahingeschiedenen Tochter, Katharine, während ihres langwierigen Krankenlagers zu Theil wurde, sowie auch für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer irdischen Ruhestätte, sage ich hiemit allen meinen Freunden und Bekannten, welche ihr diese letzte Ehre erwiesen, meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank und empfehle mich einem ferneren Wohlwollen bestens.

Insbefondere sage ich auch den verehrlichen Mitgliedern des hiesigen Niederkranzes, welche ihr durch ihren schönen Gesang am Grabe die letzte Ehre erwiesen, meinen verbindlichsten Dank.

Den 8. März 1848.

Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Vater:
Schlossermeister
K o t h.

G m ü n d.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Korsett = Schnürlöcher = Einschlagen, sowie auch mit guter Waschläue.

Caroline Deuttenmüller,
Wittwe.



Morgenden Sonntag
Mittags 4 Uhr, wird im
Gasthaus zum „weißen Hahnen“
meine goldene Uhr ausgespielt.
Ph. S. Beck.

Fabrik Urspring,

D. A. Blaubeuren.

(Bleich = Empfehlung.)

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum der Oberamts = Bezirke Gmünd und Welzheim die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von heuer an dem Herrn

Joh. Baptist Mayr, jun.,
Ledergasse in Gmünd,
die Agentur seiner Bleich = Anstalt, sowohl in Leinwand als Baumwoll = Tüchern übertragen hat.

Da er in seiner schon seit einer Reihe von Jahren bestehenden Fabrik die neuesten Bleich = Verfahren von England, Frankreich und den Niederlanden eingeführt hat und besonders noch bedeutende Wiesen zum Auslegen der Leinen besitzt, leistet er für schöne weiße Bleiche, brillante Appretur und die beste Erhaltung der Tücher unbedingte Garantie.

Der Bleicherlohn wird zu den billigsten Preisen gestellt.

Unter Zusicherung schnellster Ablieferung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst

G. Reichenbach,
Fabrik = und Bleich = Anstalt =
Besitzer.

Mich auf vorstehende Anzeige beziehend, empfehle ich mich zu Ertheilung jeder genauen Auskunft und schnellsten Besorgung der mir übergebenen Tücher, mit dem Bemerten, daß aus obgenannter Fabrik gleichliche Leinwand bei mir eingesehen werden kann.

Gmünd, 10 März 1848.

Baptist Mayr, jun.,
Ledergasse.

G m ü n d.

(Pferd = Verkauf.)



Der Unterzeichnete hat aus Austrag eine 6jährige, 16 Fuß hohe, fehlerfreie, ganz vertraute, und einspännig eingeführte Kohlfuchs = Stute zu verkaufen.

Thierarzt und Schmidmeister
B i c a r t.

G m ü n d.

Es werden mehrere Tagwerk Wiesen zu pachten gesucht.

Nich, Josefswirth.

G m ü n d.

Verloren

wurde vor einiger Zeit ein Kugel = Terzerol mit eingeschraubtem, damascirtem, gezogenem Lauf und Piston = Schloß, der Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung von einem Kronenthaler bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Morgen, Sonntag den 12.

Vollmonds = Kränzchen

in der

Sonne in Lorch.

Fruchtschranne Gmünd.

Den 8. März 1848.

Kernen 2 fl. 4 fr. 2 fl. 2 fr. 1 fl. 50 fr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind geblieben vom vor. Markt 39 Schfl. 1/2 Eri.

Verkauft wurden . . . 39 Schfl. 1/2 Eri.

Gesammt = Erlös . . . 628 fl. 31 fr.

Roggen — fl. — fr. 1 fl. 20 fr. — fl. — fr.

Zu Markt gebracht 1 Schfl. — Eri. Verkauft

1 Schfl. — Eri. Ges. Erlös 10 fl. 40 fr.

Gerste 1 fl. 16 fr. 1 fl. 6 fr. — fl. — fr.

Zu Markt gebracht 44 Schfl. — Eri. Verkauft

44 Schfl. — Eri. Ges. Erlös 417 fl. 32 fr.

Summa des Erlöses — 1056 fl. 43 fr.

Es kostet der Bierling Schönmehl 22 kr.

Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 18 fr.

Der Kreuzerwed muß wägen 7 Loth.

Zur Beurkundung: Schranken = Inspektor

Seb. Straubenmüller.

Brod = und Mehlschabung

vom 9. März.

Es kostet der Bierling Schönmehl 23 fr.

Der 6pfündige Laib weißes Kernenbrod

ist geschätzt auf 19 fr.

Der Kreuzerwed muß wägen

6 1/2 Loth.

Gmünd den 9. März 1848.
Stadtschultheißen = Amt.

(Hiezu zwei Beilagen.)

G m ü n d.

(C m p f e h l u n g.)

Der Unterzeichnete hat noch eine bedeutende Anzahl Aepfel- und Birnbäume vorzüglicher Sorten, 6 bis 7 Fuß hoch, für deren Güte garantirt wird, per Stück zu 10 und 12 kr. zu verkaufen.

Da sein Aufenthalt dahier nur Stägig sein wird, so steht er baldiger Abnahme entgegen.

Kosel, Gärtner aus Nürnberg, logirt im Bären dahier.

G m ü n d.

100 Bund Stroh hat zu verkaufen

Defonom Blessing.

G m ü n d.

100 Ctr. Heu und Dehm hat zu verkaufen

Kupferschmied Krauß.

Alldorf.

Pferde- und Wagenverkauf.

Es sind zwei schöne Pferde, braun, 16 — 17 Faust groß, in einem Alter von 7 und 9 Jahren, tauglich zum schweren Fuhrwerke, sowie ein zweispänniger Leiterwagen dem Verkaufe ausgesetzt. In Kaufs-Unterhandlung kann getreten werden mit

Schmidmeister Huttelmaier, zu Alldorf.

Steinenberg,
Oberamts Schorndorf.

(F a h r n i s s - A u k t i o n.)



Schultheiß
Klemm's
Wittwe
hält am

Dienstag den 14. März 1848.

und den folgenden Tagen, eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung.

Hiebei kommen vor:

Silbergeschirr, Mannskleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, viele, und darunter auch geschliffene Möbel; Küchenschirr von Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Porzellan; Glas und Kübelgeschirr; Fässer und Getränk; eine Droschke und gemeiner Hausrath.

Die Liebhaber hiezu sind in die Wohnung der Unterzeichneten höflich eingeladen.

Den 4. März 1848.

Marie Klemm.

G m ü n d.

Eine ca. $\frac{1}{4}$ Morgen messende Hopfen-Plantage wird auf 6 Jahre zu verpachten gesucht.

Will dieselbe nicht als solche benützt, so kann sie auch als Acker angebaut werden. Liebhaber hiezu wollen sich wenden an

Schullehrer Gold.

G m ü n d.

Für zwei Personen ist ein Logis zu vermieten.

Den 9. März 1848.

Schlosser-Meister
Maier.

G m ü n d.

Im unteren Stock habe ich ein heizbares Zimmer zu vermieten. Auf Verlangen können auch Bett und Möbels dazu gegeben werden.

Anton Beiswinger,
in der Bocksgasse.

G m ü n d.

Auf nächst Georgi habe ich ein schönes Logis im zweiten Stock

an einen Herrn mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Andr. Nagel, Bürstenmacher auf dem Markt.

G m ü n d.

Eine Wohnung für eine Familie kann bis Georgi bezogen werden bei

Schneidermeister Seiz,
Kappelgasse.

G m ü n d.

Eine hübsche Kammer sammt Bett ist zu vermieten und kann täglich bezogen werden; wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wird von einer stillen Familie wo möglich auf dem Markt oder in der Nähe desselben eine Wohnung zu mieten gesucht, bestehend in einem heizbaren Zimmer mit Nebenzimmer oder einer Kammer, und Küche. Auch sollte ein Stall für ein Pferd damit verbunden sein. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

G m ü n d.

Es könnten solide Kostgänger, die, je nach Umständen, auch zugleich eine schöne Wohnung beziehen könnten, sich nähere Auskunft erteilen lassen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann, in hiesiger Nähe, wünscht zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Verzinsung auf Georgi 2000 fl. aufzunehmen, dessen Versicherung ist 2fach auf Güter.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Mailändischer Haar-Balsam,

ausgezeichnet in seinen Wirkungen zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstums-Beförderung und Wieder-Erzeugung der Haare

von Carl Kreller in Nürnberg.

Dieses von höchsten Medicinalstellen approbirte, so wie von sonstigen großen Ärzten und Chemikern auf den Grund ihrer Erprobungs-Versuche rühmlichst empfohlene Mittel, hat sich in den meisten Fällen der Depilation (oder des Haarausfallens) höchst wirksam erwiesen, weshalb es sich in und außer Deutschland des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung erfreut, und zum unentbehrlichsten Bedürfnis aller über Haarverlust Klagenden geworden ist. Die vielen bereits zur Deffentlichkeit gebrachten authentischen Zeugnisse über die Bewährung dieses Balsams, wovon unten einige mitgetheilt werden, beweisen zur Genüge dessen Vortreflichkeit und durch eigene Anwendung wird man denselben am besten

kennen und schätzen lernen. Der billige Preis von 54 fr. für das große und 30 fr. für das kleine Glas nebst Bericht, macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch möglich. Nicht weniger vortheilhaft bekannt ist das besonders bei der Damenwelt in großen Ehren stehende

Eau d'Aïrona

oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, wovon das große Glas zu 40 fr. und das kleine zu 20 fr. sammt Gebrauchszettel mit ärztlichen Zeugnissen abgegeben wird. Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen beliebe man zu frankiren und für Verpackungskosten 4 bis 6 fr. beizufügen.

Carl Kreller.

Zeugnisse.

Die überraschende Wirksamkeit des Kreller'schen Haarbalsams, welche selbst auf ganz kahlen, besonders auch nach Krankheiten ausgefallenen Haarstellen, wieder frische Haare hervorrief, hatte ich in meiner Praxis vielfältige Gelegenheit, zu beobachten, und ich empfehle denselben um so lieber, da er meinem eigenen derartigen Leiden die erwünschteste Abhülfe geleistet hat. Nürnberg, im Juli 1847.

(L. S.)

Dr. Schwarz, ausübender Arzt.

Die Unterschrift des hiesigen praktischen Arztes, Hrn. Dr. Schwarz, wird hiedurch amtlich bestätigt. Nürnberg, den 17. Juli 1847.

(L. S.)

Rgl. Stadtgerichts-Physikat. Dr. Solbrig.

Den Mailändischen Haarbalsam, welchen der hiesige chemische Techniker, Herr Carl Kreller, fabrizirt, habe ich schon im Jahre 1834. in Folge genau vorgenommener chemischer Untersuchung nicht nur als ein für die Gesundheit durchaus unschädliches, sondern auch (berechnet nach seinen Bestandtheilen, die andere Balsame dieser Art nicht besitzen), als ein möglichst hülfreiches Mittel für die gegebene Gelegenheit anerkannt und anempfohlen. Die mannigfachen günstigen Erfahrungen, welche seitdem mehrere Doktoren der Medizin und praktische Aerzte von demselben gemacht haben, haben mein obiges Urtheil bestätigt, und ermangle deshalb nicht, den schätzbaren Balsam erneuert auf das Beste zu empfehlen.

Nürnberg, den 19. Juli 1847.

(L. S.)

Dr. Solbrig, Rgl. Bayer. Kreis- u. Stadtgerichtsphysikus.

Von obigen beiden cosmetischen Mitteln befindet sich in **Gmünd** die einzige Niederlage bei **J. Schönbein.**

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika. Spezial-Agentur

Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Postschiffe der Linie zwischen Havre und New-York unterhalten den wöchentlichen Dienst ununterbrochen während des ganzen Jahres und sind sowohl wegen der Sicherheit, mit der auf die Abfahrt zu zählen ist, als auch wegen ihrer bequemen innern Einrichtung, da sie zum Transport von Reisenden ursprünglich gebaut sind, dem Publikum besonders zu empfehlen.

Nach New-Orleans werden alle 10 Tage Dreimaster-Schiffe erster Klasse von mir expedit.

Von Mannheim und allen unterhalb liegenden Rheinhäfen aus werden bei Wiedereröffnung der Dampfschiffahrt die bei mir eingeschriebenen Passagiere von einem meiner Condukteure bis Havre begleitet, der ihnen überall, wo es nöthig sein sollte, mit Rath und That an die Hand gehen wird.

Die Reise geht entweder über Rotterdam per Dampfboot nach Havre, oder mit dem Dampfboot bis Eblin und von da per Eisenbahn bis Havre. Die Ueberfahrtszeit von Mannheim oder Mainz bis New-York kann durchschnittlich auf 30—35 Tage angenommen werden.

Gegen Zahlung einer kleinen Asssekuranz-Prämie wird das Reisegepäck von den rheinischen Häfen aus bis Havre und auf Verlangen bis New-York versichert.

Mainz, den 6. Februar 1848.

Washington Finlay,

Spezial-Agent der Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt der Agent

in Göppingen: Chr. Philipp Bech.

H i e f i g e s. Ueber Klein-Kinderschulen.

(Schluß von No. 27.)

4) Wollen wir nun ferner nach dem Nutzen einer solchen Anstalt fragen, so ist die Antwort theilweise schon in 3) gegeben. Doch will ich hier noch kurz einige Andeutungen geben, ausführlich die Sache behandeln gestattet der Raum dieses Blattes nicht. Solche Anstalten haben hauptsächlich einen 3fachen Nutzen: a) für die Eltern, b) für die Kinder, c) für die Schule. Einen weitem Nutzen, in Hinsicht unsers gesellschaftlichen Lebens habe ich in 3) angedeutet.

a) Viele Eltern können beruhigter ihren Geschäften nachgehen, sie können diesen angelegentlicher obliegen, daher auch ihr Fortkommen sicherer finden. Die Kinder sind gut versorgt, sie sind in einer Anstalt, wo man bemüht ist, ihnen nicht nur heitere Stunden zu bereiten, sondern sie auch aufzieht in der Furcht und Vermahnung zum Herrn. Sie lernen Gehorsam, Ordnung und noch manche andere edle Tugend lieben und üben, und machen dann ihren Eltern zu Hause eher Freude als Verdruß, denn sie ihnen so häufig bereiten, wenn sie sich auf der Straße herumtreiben und allerlei Unarten nach Hause bringen.

b) Die Kinder erfreuen sich bei heitern Spielen, bei angenehmer, belehrender Unterhaltung ihres unschuldigen Daseins, und nebenbei wird Kopf und Herz aufgeschlossen und empfänglich gemacht für das Gute. Sie fangen an, sich einen Vorrath zu sammeln, der ihnen später beim Eintritt in die Schule von großem Nutzen ist, indem er ihnen das Lernen erleichtert. Diesen Vorrath sammeln sie sich nicht auf anstrengende Weise, sondern spielend. Es ist in einer solchen Anstalt kein Stundenplan.

c) Die Schule erhält gut erzogene, aufmerksame, wißbegierige Kinder; der erste Grund in Allem ist gelegt und der Weiterbau geht desto rascher von Statten.

5) Was soll nun aber in einer solchen Anstalt getrieben werden? Vor Allem muß man davon abgehen, daß man eine solche Anstalt wie eine Schule behandeln will, mit einem feststehenden Stundenplan. Das Kind will sich ungezwungen bewegen, es will aufhören Etwas zu treiben, wenn es genug hat, und würde man es über Gebühr anspannen, so wäre die nothwendige Folge Abspannung und Verdruß. Immer muß man darauf bedacht sein, das Kind in seiner heitern Stimmung zu erhalten. Doch darf man auch den Launen der Kinder nicht stets nachgeben, denn das wäre ja gerade dem Zweck einer solchen Anstalt entgegen; im Gegentheil, man muß das Kind nach und nach dahin bringen, daß es sich längere und immer längere Zeit mit einem Gegenstand beschäftigen lernt.

Die Beschäftigung bestände daher in Spielen, mit verschiedenen Spielsachen, oder auf dem Spielplatz, neben dem auch ein Blumengärtchen sein sollte; dann würde wieder Etwas erzählt, gesungen, gezählt, man ließe allerlei Figuren zeichnen, Striche und leichte Buchstaben machen, aus Hölzchen Häuser bauen, die Hölzchen zählen, unter einander vertheilen, Bilder anschauen und beschreiben u. s. f.

Die Erzählungen und Liedchen zum Singen müssen natürlich der Fassungskraft der Kleinen angemessen, übrigens nichts Kindisches, sondern in Allem ein edler Kern vorhanden sein. Durch solche Erzählungen und Liedchen würde namentlich ein kindlicher Sinn geweckt und gepflegt.

Daß in einer Stadt mit zweierlei Religions-Bekanntnissen das Konfessionelle in dieser Anstalt nicht berührt, nicht beachtet werden darf, versteht sich von selbst, wenn nicht Reibungen und Verbrüßlichkeit stattfinden sollen. Sie soll eine rein christliche Anstalt sein. Das Konfessionelle ist ja ohnehin für Kinder in diesem Alter etwas Unbekanntes, Unverständenes.

6) Wer soll eine Anstalt leiten?

Auf den pädagogischen Streit, ob ein Lehrer oder eine Lehrerin eine solche Anstalt leiten soll, will ich mich hier nicht einlassen, sondern spreche mich unbedingt für eine Lehrerin aus. Man muß bedenken, daß es kleine Kinder sind, denen die Mutter noch Alles ist. Ein Lehrer, der sich zu solch' kleinen Kindern eignen würde, käme mit vor, wie — kein Mann.

Die Lehrerin muß aber neben Festigkeit des Charakters ein reines Gemüth, edlen Sinn haben, freundlich und herablassend, voll Liebe zu den Kleinen, sanftmüthig und geduldig sein, die Rücksicht haben kann mit den Schwächen der Kinder.

Die Wahl der Lehrerin ist von großer Wichtigkeit, erfordert daher reifliche Erwägung, und nie darf man sich von dem wenn auch guten Gedanken leiten lassen, eine bedürftige Person hiedurch zu unterstützen, denn man könnte dadurch, daß man einer Person hilft, Vielen sehr schaden. Ist eine gute Wahl getroffen, so sollte die Lehrerin, ehe sie ihren Beruf antritt, vorerst einige Zeit derartige Anstalten besuchen, um sich Erfahrungen zu sammeln.

Das Ganze sollte unter die Aufsicht eines Mannes von guten pädagogischen Kenntnissen gestellt werden, der diese Aufsicht mit Lust und Liebe führt.

7) Was nun den Kostenpunkt betrifft, so werden allerdings die öffentlichen Kassen das Meiste zu leisten haben; aber nebenbei sollte der Müßiggangigkeit der Reichen Gelegenheit zum Gutesethun gegeben werden, denn eine solche Anstalt hat ja einen allgemeinen Nutzen, indem sie ein besseres Geschlecht bilden hilft.

Aber auch die ärmeren Eltern der aufgenommenen Kinder müßten, wenn auch nur eine kleine Entschädigung leisten, denn sie haben ja den größten Nutzen von einer Anstalt, die ihre Kinder erzieht, und sie mancher Sorge und Mühe, die ihnen dieselben verursachen, enthebt.

Wir haben uns nun in Vorstehendem von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Anstalt überzeugt, und wünschen, daß sie recht bald ins Leben treten möchte.

W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät

haben die kathol. Pfarrei Neuthe dem Pfarrer B l e z g e r (von Omünd) in Hausen an der Roth gnädigst übertragen.

Stuttgart, 9. März, Vormittags 11 Uhr.

So eben wird uns eine wahrhaft königliche Entschliesung Sr. Majestät bekannt. **Duvernoy** ist zum Minister des Innern, **W. Pfizer** zum Cultus-Minister, **Römer** zum Justizminister, **Goppelt** zum Finanzminister ernannt. Die Entschliesung über die beiden andern Ministerien (die des Krieges und des Auswärtigen) steht noch zu erwarten. (Beob.)

Stuttgart. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Katharine von Württemberg (Gemahlin Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich) haben aus Anlaß Höchst Ihrer glücklichen Entbindung von einem Sohne (wäre der Thronerbe 4ter Linie) dem Vereine für verschämte Hausarme die Summe von 100 fl. zur Vertheilung unter arme Wöchnerinnen, ferner dem Verein zur Unterstützung älterer unverheiratheter Frauenspersonen vom Honoratiorenstande die Summe von 100 fl., der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins die Summe von 100 fl., und der hiesigen Kinder-Heilanstalt die Summe von 50 fl. als huldvolles Geschenk gnädigst zugehen zu lassen geruht. — Aus gleicher Veranlassung geruhten Ihre Majestät die Königin (Mutter der hohen Wöchnerin) dem Verein zur Unterstützung unverheiratheter Frauenspersonen aus dem Honoratiorenstande die Summe von 150 fl., sowie dem Verein für verschämte Hausarme dahier ebenfalls 150 fl., und der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins die Summe von 200 fl. zu ihrer Disposition als huldvolle Geschenke gnädigst zuzulassen zu lassen; — desgleichen geruhten Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Kronprinzessin aus Anlaß des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen der hies. Kinder-Heilanstalt die Summe von 20 fl. gnädigst zuzuwenden.

Rottenburg, 19. Febr. Heute Mittag 4 Uhr gelangte der neue Landesbischof Dr. Lipp unter Glockengeläute und Geschützsalven, begleitet von einer Deputation des Domkapitels, mehreren Geistlichen und Beamten und vielen hiesigen achtbaren Bürgern, welche ihm bis Reutlingen entgegenführten, hier an.

Stuttgart. Von den sechszehn am 19. Okt. geprüften Kandidaten der kathol. Theologie erhielten dreizehn Geistliche das Zeugniß der Befähigung für Pfarrstellen, worunter: **M. Auer** von Gmünd; **A. Wolff** von Gmünd; **A. Köhler** von Barga; **J. A. Schmid** von Unterböbingen.

Stuttgart, 8. März. Der durch sein angeblich beabsichtigtes Attentat gegen S. K. H. den Kronprinzen berüchtigt gewordene Güterbuchs-Kommissär **Kost** ist gestern früh, am Geburtstage des Kronprinzen, nach Bremen abgeführt und ihm Oberpolizeikommissär **Bullinger** als Begleiter mitgegeben worden. Er wird von Bremen aus auf einem amerikanischen Schiffe in die neue Welt befördert worden. (N. Tgbl.)

Stuttgart, 4. März. Heute Morgen ist ein Artillerieoffizier aus Ludwigsburg nach Lüttich abgegangen, um eine Anzahl dort bestellter Kanonen zu

übernehmen und so schnellig als möglich her zu transportiren. (Ulm. Schnellp.)

Stuttgart. Die Ulmer Festungswerke sollen in aller Eile durch bedeutende Vermehrung der Arbeiter so befördert werden, daß sie wenigstens eine Belagerung auszuhalten vermögen.

Ulm, 6. März. So eben werden die hiesigen Bürger, welche freundliche Quartiere zu vermieten haben, durch die Polizeiesselle aufgefordert, sich auf dem Rathhause zu melden, da 600 Mann Einquartierung einrücken werden. (N. Tgbl.)

Stuttgart, 10. März. Letzten Samstag ließ ein Reisender, den sein Weg Abends 11 Uhr durch Wahlheim am Neckar führte, dort anhalten, um ein Glas Wein zu trinken. Als er aus seinem Wagen gestiegen war, wollte der Kutscher gleichfalls sich mit einem Schöppllein regaliren, und übergab daher die Pferde dem Hausknecht; dieser aber lief davon weg, und als der Fremde weiter wollte, waren Chaise und Pferde verschwunden und sind bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Reisende hatte 5000 fl. baares Geld bei sich. (N. Tgbl.)

Stuttgart, 10. März. Das Schloß Niederstetten, dem Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein gehörig, ist hier eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten zufolge von einem wüthenden Bauernhaufen überfallen und niedergebrannt worden. — Dasselbe Schicksal hat das Gebäude der fürstlichen Domänen-Kanzlei gehabt, aus welchem vorher die Lehensbücher herausgeschafft und besonders verbrannt worden sind. Sodann ist in das Haus des Vorstandes der fürstlichen Domänen-Kanzlei, Hofrath v. Gessler in Niederstetten eingedrungen worden; wie es da hergegangen, können Sie sich denken; alles wurde zusammengeschlagen und v. Gessler mußte sich flüchten. — Die ganze Gegend ist in größter Bestürzung. Denn es wurde von diesem „hellen Haufen“ laut die Drohung ausgestoßen, daß es noch sieben Schlössern so ergehen soll! — Schwere Feudallasten, welche den dortigen Landmann drücken, haben zu dieser bedauernswerthen Nachhandlung wohl den ersten Impuls gegeben. Solche Excesse sind allerdings verabscheuungswerth!

— Nachrichten aus Ludwigsburg zufolge wimmelt es dort so sehr mit einberufenen Soldaten, daß solche nicht alle gehöriges Unterkommen in den an Räumlichkeiten beschränkten Kasernen finden können, und theilweise auf dem Boden ihr Lager aufschlagen müssen. — In Sigmaringen sind in Folge eines großen Volksauflaufs dieselben Zugeständnisse gemacht worden, wie in Baden. — Bayern hat in Folge des Aufstandes zu München, der glücklicherweise noch ohne Blutvergießen endete, ein liberales Ministerium in der Person des Oppositions-Abgeordneten v. **Thon-Dittmer** erhalten. — Ebenso Darmstadt in Folge friedlicher Bewegung ein Ministerium **Gager**n (ein gefeierter Abgeordneter), und wir erhalten nun ein Ministerium **Duvernoy** auf durchaus friedlichem Wege. — Kurhessen hat nach langem Sträuben Alles bewilligt. — Selbst in Preussen regt es sich gewaltig an allen Orten. (N. Tgbl.)

Deutschland.

Stuttgart, 7. März. Heute Früh um 10 Uhr fand im Geheimrath, unter Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, die feierliche Vereidigung des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Dr. Lipp statt, welcher sofort die Firmung vornehmen wird, nach welcher die Mehrzahl junger Katholiken der Diocese Rottenburg schon lange sich sehnt. (U. R.)

Bayern. München, 1. März. Diesen Morgen hatten wir den ersten kriegerischen Anblick. Ein Zug von etwa 30 Kanonen bewegte sich nebst den dazu gehörigen Pulverwagen durch die Straßen der Stadt nach dem Siegesthore, um sich nach Ingolstadt zu begeben. Diese neue Festung ist bekanntlich seit zwei Jahren in vollkommen vertheidigungsfähigem Zustand und wird nun armirt und mit der nöthigen Besatzung versehen. (Ulm. Schnellp.)

Frankfurt a/M., 2. März. Der Herzog Alexander von Württemberg traf nebst dem jungen Prinzen, seinem Sohne, und weniger Dienerschaft dahier ein. Es war ihm erst am 27. Febr. möglich, von Paris abzureisen, wenn er nicht in die dringendste Gefahr laufen wollte. Um das strengste Incoognito beobachten zu können, reiste der Herzog mit der Discretion, nachdem er sich alles Gepäcks möglichst entledigt hatte, worunter die werthvollsten Gegenstände waren.

Die neuesten Nachrichten lauten: In Wien Rathlosigkeit und Bestürzung. In Böhmen sind Unruhen ausgebrochen, über die die österreichischen Blätter nicht berichten dürfen. — In Mainz steigerte sich der Jubel in's Unermessliche, als am 7. März gegen 9 Uhr Abends der Abg. Ziß von Darmstadt eintraf und vom Balkon des Theaters herab einer Versammlung von etwa 20,000 Menschen begeistert verkündigte, daß von heute an Hessen eines der freiesten Länder Europa's sei. — Wir haben gestern schon angedeutet, daß in Darmstadt der richtige Weg, diese Bewegung zum Heile zu leiten, eingeschlagen worden sei; nämlich liberal-conservative Minister einzusetzen, welche billige Wünsche freudig gewähren, und erverschämte und ungerechte Forderungen aber streng zurückweisen. — In Heidelberg und Neckarbischofsheim und noch an andern Orten Crawalle gegen die Juden. Hecker und andere Abgeordnete fordern deswegen im Namen Aller, die es treu und redlich mit der Freiheit meinen, auf, durch Belehrung und Wort und That mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Lage der Freiheit nicht entweicht, die Ehre des Volkes nicht geschändet werden durch Frevel und Unthaten. Die Volksbewaffnung ist im Gang. Ein badisches Volksheer, wozu jeder weisfähige Mann von 21—50 Jahre verpflichtet ist, von 50,000 Mann soll geschaffen werden, in vier Hauptwaffenplätzen, Mannheim, Rastatt, Freiburg, Constanz.

Mannheim, 4. März. Das Gerücht, daß Sr. Maj. der König von Württemberg sich an die Spitze des achten Armeecorps stellen wolle, wurde unter sämmtlichem Militär mit unbeschreiblicher Freude und Jubel aufgenommen.

Berlin, 3. März. Man scheint einige Tage lang geschwankt zu haben, welche militärischen Maßregeln man den Ereignissen des Auslandes gegenüber treffen solle, und hieraus dürften denn wohl die zum Theil widersprechenden Nachrichten der letzten Tage hervorgehen. Die Armeereserven des siebenten und achten Armeecorps sollen sofort einberufen werden (aber noch nicht die Landwehr), es sollen ferner die Handwerker-Compagnien und die Reserve-Regimenter sämmtlicher acht Armeecorps sofort mobil gemacht werden, endlich sollen auch die Generalkommandos der übrigen Armeecorps Befehl erhalten, für eine Einberufung der Armeereserve alle Vorbereitungen zu treffen.

Wien, 5. März. Bei uns werden die Militär-Rüstungen in ausgedehntem Maße, wie es die Vorsicht erheischt, fortgesetzt, alle Beurlaubten einberufen, und durch neue Pferde-Einkäufe für die Bedürfnisse der Kavallerie und Artillerie gesorgt. Im Uebrigen scheint das hiesige Kabinet die Pariser Ereignisse mit vieler Ruhe und Fassung aufzunehmen.

Oesterreich. Salzburg, 3. März. Gestern kamen sechs vierspännige Wagen unter Militärbegleitung aus Wien hier an, sie sind mit Geld beladen für die italienische Armee. Wie man hört, sollen sich von nun an alle 14 Tage ähnliche Verfrachtungen wiederholen. — In den kais. Erbstaaten in Italien stehen wirklich zum Schutze derselben Einmal hundert und fünfzigtausend Mann Kerntuppen, darunter zwanzigttausend Kroaten und mehr als 700 Feuer-schlünde. (Ulm. Schnellp.)

Koblenz, 2. März. Die Herzogin v. Orlesans ist mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris (gewesener Thronerbe) und dem Herzog v. Chartres, gestern Abend hier angekommen. Von Paris aus waren dieselben in einem kleinen ein-spännigen Fiaker bis Nachen geflohen, hatten von da die Eisenbahn bis Köln benützt. (Schw. M.)

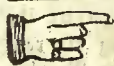
Paris, 5. März. Noch nie ist die Nationalgarde hier so stark gewesen, als seit der Revolution; von 80,000 Mann ist sie seither auf 140,000 angewachsen; aus allen Klassen der Gesellschaft ließen sich die Einwohner von Paris einschreiben, Beaufte, Gelehrte, Pairs von Frankreich, Adelige, Handwerker, Arbeiter. Täglich sind von ihr 30,000 bis 40,000 Mann unter Waffen; in zahlreichen Patrouillen bewacht sie die Stadt, und die Polizei wird durch sie gegenwärtig so gut gehandhabt wie noch nie. Nachts ist es merkwürdig ruhig und still in den Straßen. Eine Menge arbeitsloser Leute, welche durch die Revolution in den Besitz von Waffen gekommen waren, sind durch die Nationalgarde bereits entwaffnet, eine Menge Diebe und anderes Gesindel durch sie den Gerichten übergeben worden. — Dreißig tausend Arbeiter haben in der mobilen Nationalgarde ihr Unterkommen gefunden, wo sie bereits fleißig einerezt werden. — Der Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris und Stadtbaum fordert alle Bürger von 20 — 55 Jahren auf, sich in die Regi-

ster dieser Nationalgarde, die bald 200,000 Mann zählen werde und auf Staatskosten bewaffnet, auch, so weit die Leute bedürftig sind, gekleidet werden soll, möglichst bald einschreiben zu lassen. — Entgegen gesetzten Gerüchten widersprechend erklärt die Regierung, sie habe Geld genug für den laufenden Dienst und noch genug Kassenvorrath für mögliche Kriegsfälle, „wenn man unsinnig genug wäre, der Republik Krieg zu erklären.“ — Der Gemeinderath von Reims hat eine außerordentliche Steuer von 400,000 Fr. auf die Vermöglicheren der Stadt umgelegt, um die arbeitslosen Arbeiter beschäftigen zu können. — Den 3. März wurden 12,000 Fünfsfrankenstücke, die ersten mit republikanischer Schrift, geschlagen. — Der entflohene Bu Maza wurde in Brest festgenommen. — Die provisorische Regierung beschäftigt sich auf das Thätigste, mit der Reorganisation der Armee; die große Geschützfabrik in Bourges ist in voller Thätigkeit, — die Arsenalen von Brest, Toulon und Rochefort werden auf das Vollständigste gefüllt. — Die Tuilleries werden auf das Allersorgfältigste bewacht, da mehrere Versuche gemacht worden sind, die dort aufgehäuften werthvollen Gegenstände zu entwenden. Man hat neue Posten organisiert, Thüren vermauert, Fenster verrammelt und patrouillirt beständig. Ein Dieb, der als Nationalgarde-Offizier verkleidet war, wurde ergriffen, als er sich mit beträchtlichen Summen in Papieren gerade aus dem Staube machen wollte. Auch zwei Frauen wurden auf der That betreten. Am wichtigsten ist die Verhaftung eines Herrn B., der sich, mit Schlüsseln und genauen Plänen des Schlosses versehen, in die Gemächer des Herzogs von Nemours schlich, und sich dort sehr wichtiger Papiere, namentlich des Testaments der erst kürzlich verstorbenen Prinzessin Abelaide bemächtigte. Alles wurde ihm wieder abgenommen und er den Gerichten übergeben. Wahrscheinlich war er von der Königsfamilie beauftragt, diese wichtige Papiere zu retten. — Aus Rouen vom 3. März ist folgende telegraphische Botschaft eingelaufen: „An den Minister des Innern. Der König Louis Philipp, der sich seit einigen Tagen in der Umgegend von Trouville (in der Normandie) versteckt hielt, hat sich gestern Abend nach Eintritt der Fluth von Monsieur nach Havre begeben und sich dort auf dem englischen Dampfer Express nach England übergeschifft. Die Vorberreitungen zu dieser Abfahrt wurden so geheim und vorsichtig geleitet, daß selbst die Kapitäne der Dampfschiffe, die sie bewerkstelligten, nichts von dem Vorhaben ahnten, dem sie dienten. — Die provisorische Regierung hat in ihrer Sitzung vom 15. März beschlossen, das Kroneigenthum nebst dem Privateigenthum der königlichen Familie so schnell als möglich zu liquidiren. Für die Sequestration der dem Herzog Nemours gehörigen Güter (der Conkischen Erbschaft, bestehend in mehreren hundert Millionen Francs) ist eine eigene Commission dazu beauftragt. Der

Werth der liegenden Güter der Familie Louis Philipps, die nun als Nationalgüter zum Verkauf kommen, sollen, ohne die eben erwähnten Güter des Herzogs Nemours, sich auf einen Werth von mehr als 300 Mill. Francs belaufen. — In den Tuilleries soll man enorme Summen in Bankbilleten gefunden haben, man spricht von beinahe 200 Millionen. — In allen Kirchen war am 26. Gottesdienst wie gewöhnlich. Keine einzige ist verlegt worden. — Das Schloß Neuilly, Privateigenthum Louis Philipps, ist bis auf den Flügel, der die Bibliothek enthält, niedergebrannt. Alle Kunstgegenstände, sowie das Silberzeug, das allein 4 Millionen werth ist, sind gerettet und auf die Mairie gebracht worden. Man hat nicht einen Fall von Diebstahl oder Plünderung bei diesem Brande constatirt. In der Kasse der Civilliste wurden noch 331,000 Fr. in Silber gefunden und durch den Bürger Numa Lechevne sogleich nach der Nationalbank transportirt. Wir haben gesehen, wie eine Galgenphlogonomie sich mit einem Paß silberner Köffel aus dem Palais Royal schlich, dessen Inhalt eben zerstört wurde. Er hoffte in dem Tumulte mit seiner Beute zu entkommen, aber schon hatte das Volk alle Ausgänge besetzt, und 2 Bewaffnete in Blousen halten den Spizbuben an. „Auf die Kniee, Dieb!“ zitternd gehorchte er. „Gieb das Gestohlene Heraus.“ Todtenbleich überreichte der Knieende die Köffel einem Nationalgarde-Offizier. Und nun nimm deinen Lohn. Beide Flinten der Freiwilligen knallen und der Dieb wälzt sich in seinem Blute. Solche Exempel wurden am ersten Tage an 8—10 statuirt.

London, 3. März. Aus Brighton erfährt man, daß Ludwig Philipp und die Königin Marie Amalie heute früh in Newhaven angekommen sind. Einige Tage lang wanderten sie in der Umgegend von Treport (bei En) von einem Bauernhause zum andern. Sie waren fast todt vor Mattigkeit; der König glaubte einmal, nicht mehr weiter zu können und sich ergeben zu müssen. Sie begaben sich sofort ins Bridghotel und zu Bett, um sich zu erholen. Der König schrieb noch vorher an die Königin Victoria. Er trug eine grüne Blouse und blauen Ueberrock, den er von dem Capitain geborgt hatte. Gepäck hatte er gar keines bei sich, nicht einmal Wäsche. — Den 4. März. Ludwig Philipp ist von Newhaven in Claremont, dem Landitz König Leopolds, angekommen. Auf dem Bahnhof zu Graydon wurde er von den in England anwesenden Mitgliedern seiner Familie empfangen. Man erfährt nun, daß die Landleute in der Normandie, bei denen er Schutz gesucht hatte, sehr freundlich gegen ihn waren; eine Fischerbarke brachte ihn von Monsieur nach Havre an Bord des Express. Schon in Dreux hatte er den sein Gesicht sehr markirenden Backenbart abgeschnitten.

Belgien. Von Brüssel sind mehrere Kisten mit Effecten abgegangen, welche die Königin nach England an die Mitglieder ihrer Familie schickt, die dort ganz entblößt angekommen sind. (Heilb. Bl.)



Gegenwärtiger Verhältnisse wegen kann täglich auf den Remsthaler Boten abonniert werden.

Die Redaktion.